

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich Wilhelm Joseph SCHELLING

EDITION

- 18-4** *Historisch-kritische Ausgabe* / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Thomas Buchheim ... - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm
[#6211]
Reihe 1, Werke
17. Vorrede (Philosophische Schriften Bd. 1), Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freyheit, Carolines Grabstein im Kloster Maulbronn / hrsg. von Christoph Binkelman ... - 2018. - X, 344 S. : Ill., Faks. - ISBN 978-3-7728-2647-4 : EUR 296.00, EUR 268.00 (bei Gesamtabnahme)

Der klassische deutsche Idealismus gehört zu den bedeutendsten Erscheinungen der Philosophiegeschichte überhaupt. Und unter den Hauptvertretern dieser Art des Philosophierens nimmt Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775 - 1854) eine besondere Stellung ein. Denn Schelling repräsentiert neben Fichte und Hegel die höchste Intensität des Denkens, die zu jener Zeit erreicht wurde, als in Deutschland systematisch auf eine Weise gedacht wurde, die noch lange nachwirken sollte und bis heute Anstoß für philosophische Auseinandersetzungen bietet. Schellings Verbindung mit Orten wie Jena,¹ Würzburg, Stuttgart, München oder Berlin gibt nur einen kleinen Hinweis auf die Wirkungen, die von ihm ausgingen. Mit seinen Studienkollegen Hegel und Hölderlin im Tübinger Stift bildete er einen Nukleus für den deutschen Idealismus – aus diesem Kreis ging auch das zuerst von Franz Rosenzweig veröffentlichte Textstück *Das älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus* hervor, das vielleicht von Schelling verfaßt wurde.²

¹ Siehe jetzt als gelungene populäre Darstellung *Jena 1800* : die Republik der freien Geister / Peter Neumann. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2018. - 255 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8275-0105-9 : EUR 22.00 [#6207]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9414>

² *"Das älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus"* : Rezeptionsgeschichte und Interpretation / von Frank-Peter Hansen. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1989. - IX, 490 S. - (Quellen und Studien zur Philosophie ; 23). - ISBN 3-11-011809-2.

Schellings Freiheitsschrift nun, die hier in einer historisch-kritischen Edition vorgelegt wird,³ wurde schon von Zeitgenossen wie Schopenhauer kritisch studiert,⁴ der bekanntlich von Schelling ebenso wenig hielt wie von Hegel oder Fichte. In Großbritannien entfaltete Schelling durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch Wirkung, wie eine neuerer Sammelband belegt.⁵ Aber auch spätere Denker wie Heidegger setzten sich immer wieder mit diesem Werk Schellings auseinander.⁶ Für Heidegger war Schellings Schrift nichts Geringeres als der „Gipfel der Metaphysik des deutschen Idealismus“ (S. IX), was auch dann, wenn man Heidegger skeptisch gegenüberstehen sollte, Grund genug wäre, die Schrift ernsthaft zu studieren.

Die neue Ausgabe kann einen ausführlichen Editionsbericht beisteuern, der wichtige Hintergrundinformationen zur Entstehung des Textes bietet. Dazu kann auch zurückgegriffen werden auf ein im Nachlaß überliefertes Notizbuch *Collectanea*, das Zitate aus Schellings Lektüren enthält und daher für die genaue Bestimmung der Hauptquellen der Freiheitsschrift von großem Wert ist (S. IX). Die Ausgabe ist mit großer Akribie erstellt worden, die sich selbst auf den Vergleich mehrerer Exemplare der zugrundeliegenden Originalausgabe von 1809 stützt. Selbst falsch eingebundene Seiten in einem der konsultierten Exemplare werden erwähnt, auch wenn das wohl hätte vernachlässigt werden können.

Die *Vorrede* wird hier im Ganzen geboten, was man als selbstverständlich ansehen mag, doch wurde in der bisherigen Editions-geschichte oft nur der auf die jeweilige Schrift bezogene Abschnitt dieser vorangestellt. So ist die Vorrede doch einerseits Anlaß editorisch die Entstehung des Buches aufzubereiten, andererseits von Seiten Schellings auch als entschiedener Hinweis auf das Neue der Abhandlung über das Wesen der menschlichen Freiheit zu verstehen, da bisherige Schriften sein System nur ansatzweise darstellen konnten. Außerdem geht Schelling auf das Rezeptionsproblem ein, das sich automatisch durch bestimmte Leser ergibt, denn, so Schelling, da die bisherige Darstellung seines Systems unvollendet war, sei sie „ihren eigentlichen Tendenz nach von Niemand oder höchstwenigen verstanden

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1155023056/04>

⁴ **Schopenhauer liest Schelling** : Arthurs Schopenhauers handschriftlich kommentiertes Handexemplar von F. W. J. Schelling: „Philosophische Untersuchung über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände“. Lektüren F. W. J. Schellings II / hrsg. Lore Hühn und Sebastian Schwenzfeuer. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2019 (Aug.). - 210 S. : Ill. - (Schellingiana ; 23). - ISBN 978-3-7728-2465-4 : ca. EUR 68.00.

⁵ **Schelling's reception in nineteenth-century British literature** / Giles Whiteley. - London : Palgrave Macmillan, 2018. - IX, 324 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-319-95905-4.

⁶ Z.B. **Heideggers Schelling-Seminar (1927/28)** : die Protokolle von Martin Heideggers Seminar zu Schellings 'Freiheitsschrift' (1927/28) und die Akten des Internationalen Schelling-Tags 2006 / hrsg. von Lore Hühn und Jörg Jantzen. Unter Mitarb. von Philipp Schwab und Sebastian Schwenzfeuer. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2010. - VII, 481 S. ; 20 cm. - (Lektüren F. W. J. Schellings ; 1) (Schellingiana ; 22). - ISBN 978-3-7728-2464-7 : EUR 138.00 [#1938]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz276023099rez-1.pdf>

worden.“ Dennoch habe gleich „nach Erscheinung dieses Fragments (...) das Verläumdnen und Verfälschen auf der einen, und das Erläutern, Bearbeiten und Uebersetzen auf der andern Seite“ angefangen (S. 27). Der Zweck der Abhandlung soll ausdrücklich auch sein, „manches Vorurtheil von der einen, und manches lose und seichte Geschwätz von der andern Seite niederzuschlagen“ (S. 28). Die polemische Stoßrichtung des Ganzen ist damit klar ausgesprochen, auch wenn Schelling abschließend betont, die „künstlichen Schraubengänge der Polemik“ könnten „nicht die Form der Philosophie“ sein: „Noch mehr aber wünschen wir, daß der Geist eines gemeinsamen Bestrebens sich immer mehr befestige, und nicht der die Deutschen nur zu oft beherrschende Sektengeist die Gewinnung einer Erkenntniß und Ansicht hemme, deren vollkommene Ausbildung von jeher den Deutschen bestimmt schien, und die ihnen vielleicht nie näher war als jetzt“ (S. 28).

Schellings Schrift – so kurz sie ist (ca. 80 Seiten in der vorliegenden Ausgabe – antwortet zum einen auf Jacobi, doch stellt auch eine Schrift von Friedrich Schlegel *Ueber die Sprache und Weisheit der Indier* einen Anlaß für Schelling dar, über die er zwar nicht direkt mit Friedrich korrespondiert, sondern mit August Wilhelm, so wie überhaupt das ganze Briefnetzwerk Schellings in höchstem Maße aufschlußreich ist für die genaueren Umstände, die der Abfassung der Freiheitsschrift vorausgehen und sie begleiten. Aus Briefen Schellings geht auch das gesteigerte Interesse etwa für Jacob Böhme hervor, so wie er generell die Auseinandersetzung mit theosophischem Schrifttum z.B. über Swedenborg intensiviert (S. 62 - 63).

Aus den Ausleihbüchern der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek lassen sich die Werke eruieren, die Schelling zwischen Ende 1808 und Anfang 1809 entliehen hat, darunter Werke Machiavellis, Giordano Brunos, Chateaubriands, Leibniz und Luthers (S. 60). Die überlieferten Notizen ergänzen diesen Befund. Angesichts des Themas des Bösen liegt es nahe, daß Schelling etwa die Antworten Leibniz' auf die Theodizee-Frage studierte. Auch mit Hamann hat sich Schelling damals beschäftigt und sogar von Jacobi Originalhandschriften erhalten (S. 61).

Aus Schellings Aufzeichnungen läßt sich der Entstehungsprozeß der Schrift gut rekonstruieren, die sich auch trotz des Fehlens der äußeren Gesprächsform einer Darstellung befleißigte, als würde „alles wie gesprächsweise“ entstehen (S. 174) – anders als in den ein Jahr später abgehaltenen Stuttgarter Privatvorlesungen (S. 70).⁷

Ergänzend zu den editorischen Bemerkungen von Vicki Müller-Lüneschloß, und zu der Darstellung der Entstehungsgeschichte durch Christoph Binkelman bietet die als editorischer Bericht fungierende Einleitung zur Freiheitsschrift noch einen längeren Abschnitt von Thomas Frisch, in dem Hinweise auf die frühe Rezeptionsgeschichte gegeben werden, also keine erschöpfende Rezeptionsgeschichte. Dennoch soll die erste Phase möglichst voll-

⁷ **Stuttgarter Privatvorlesungen** / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Mit einer Einl. und Anm. kritisch hrsg. von Vicki Müller-Lüneschloß. - Hamburg : Meiner, 2016. - XLIX, 210 S. ; 20 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 687). - ISBN 978-3-7873-2871-0 : EUR 38.00 [#4876]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8082>

ständig erfaßt werden, soweit sie sich in Rezensionen und Briefen nachweisen läßt. Die ersten Rezensionen werden hier gewürdigt, doch waren es nur vier - und auch die briefliche Resonanz war eher schlecht, obwohl er etliche Exemplare des Bandes verteilt hatte. Das war gewiß enttäuschend für Schelling, der selbst eine hohe Meinung von der Freiheitsschrift hatte; Hegel selbst formulierte in seinen Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie kurze kritische Bemerkungen, die als exemplarisch gelten können (S. 71). Wichtig ist ein Brief August Wilhelm Schlegels, der nicht zuletzt auf Schellings Kritik an Friedrich reagiert. Und dann kommt es im Zuge des Streits um die göttlichen Dinge zu einer zweiten Rezeptionsphase (S. 85); sowie zu dem Sonderfall von Schopenhauers Schelling-Rezeption, der sich in seinen Nachlaßnotizen mit der Freiheitsschrift kritisch auseinandersetzte. Eine *Auswahlbibliographie zur Rezeption 1830 - 854* findet sich schließlich am Ende der sehr informativen Ausführungen, die für die weitere Beschäftigung mit Schelling seiner Zeit sehr nützlich sind.

Als ungewöhnlich wird man wohl ansehen dürfen, daß in dem vorliegenden Band der Werkausgabe eines Philosophen auch die mutmaßlich von Schelling selbst stammende Grabinschrift für seine 1809 in Maulbronn verstorbene Ehefrau Caroline ediert wurde. Dazu wird ausführlich die Entstehung des Textes im Kontext der biographisch wichtigen Auseinandersetzungen um ihren Nachlaß rekonstruiert: Da Caroline ohne Testament verstarb, ging ihr Besitz an ihre „Blutsverwandten“, so daß Schelling im Grunde das allermeiste zurückgeben mußte. Hierzu werden auch die Briefe und andere Dokumente abgedruckt, die in diesem Zusammenhang entstanden, so daß der vorliegende Band auch biographisch relevantes Material enthält, wenn auch die Edition der Freiheitsschrift das Wichtigste an der Publikation bleibt. Da aber Caroline Schlegel-Schelling immer wieder auch ein populäres Interesse auf sich zieht, wie die Biographien und Briefausgaben von ihr zeigen, darf man sich über diesen Aspekt der Edition nicht weiter grämen.

Der *Erklärende Anmerkungen* überschriebene Teil des Buches weist hier vor allem Quellen und Zitate nach (S. 229 - 283). Das *Register* (S. 285 - 336) ist sehr ausführlich gehalten, denn hier ist auch die *Bibliographie* integriert, so daß sich leicht die Stellen finden lassen, an denen bestimmte Werke erwähnt werden (S. 287 - 318). Es folgen ein *Namenregister*, ein *Ortsregister* und ein *Sachregister* sowie eine *Seitenkonkordanz* zur Freiheitsschrift. Damit liegt eine vorzügliche Edition eines der bedeutendsten Schelling-Texte vor, die als Arbeitsmittel gute Dienste leisten wird.⁸

⁸ Als nächster ist im Dezember 2018 ein Band erschienen, der im Zusammenhang mit der Kontroverse bzw. dem Streit über die göttlichen Dinge steht: **Historisch-kritische Ausgabe** / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Thomas Buchheim ... - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm [#6211]. - Reihe 1, Werke. - 18. Niethammer-Rezensionen (1808/09), Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen (1812) / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling / hrsg. von Christopher Arnold ... - 2018. - XII, 316 S.: 1 Ill.. - ISBN 978-3-7728-2648-1 : EUR 296.00, EUR 268.00 (bei Gesamtabnahme). - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9439>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9439>